**Wie** [**Robinson Crusoe**](http://de.wikipedia.org/wiki/Robinson_Crusoe) [**in achtzig Tagen um die Welt**](http://de.wikipedia.org/wiki/Reise_um_die_Erde_in_80_Tagen) **fuhr und dabei den** [**satanarchäolügenialkohöllischen Wunschpunsch**](http://www.borromedien.de/produkt-166/der_satanarchaeoluegenialkohoellische_wunschpunsch/433619) **entdeckte**

- Teil 2 -

Die viereinhalb Freunde näherten sich einer finsteren Höhle. Odysseus hatte die Rolle des An- führers übernommen. Er hob eine Hand und gebot den anderen zu schweigen. Vorsichtig taste- te er sich in die Höhle hinein, und nach einigen Schritten verschwand er im Dunkeln.

Gespannt wartete Robin mit seinen Begleitern vor der Höhle. Auf dem morastigen Boden fielen ihm zwei schienenartige Stangen auf, die genau aus der Höhle kamen.

Plötzlich erschallte ein ohrenbetäubendes Pfeifen und Schnauben aus dem Inneren der Höhle. Alle erschraken, und kurz darauf sprang ihnen ein aufs Äußerste alarmierter Odysseus entgegen und schrie „Lauft! Ein Drache wohnt in der Höhle!“

„Oje, und WIR haben ihn aufgeweckt“, rief Sindbad.

Robin Hood zückte einen seiner Pfeile und spannte seinen Bogen. „Das wird nichts nützen, mein tapferer Freund“, sprach Odysseus und riet: „Bringen wir uns besser in Sicherheit!“

So sprangen denn alle zusammen in die Büsche und versteckten sich vor dem Unhold aus der Höhle, der sich ihnen unüberhörbar näherte. Noch bevor er sich zeigte, erklangen über das dampfende Schnauben hinweg zwei Stimmen, die eine heitere Melodie anstimmten. Robin wusste gleich, woher er die kannte. Aber Odysseus, Robin Hood und Sindbad waren noch immer voller Argwohn, als die folgenden Verse aus der Höhle erklangen.

„Eine Insel mit zwei Bergen und im tiefen, weiten Meer...“

„...mit viel Tunnels und Geleisen und dem Eisenbahnverkehr...“

„Nun, wie mag die Insel heißen? Ringsherum ist schöner Strand.“

„Jeder möchte einmal reisen in das schöne Lummerland!“

Die erste Stimme war die eines Jungen, die zweite, tiefere Stimme gehörte einem Mann, und beide waren offenbar gut gelaunt.

Und da kamen sie auch schon aus der dunklen Höhle ans Tageslicht, und zwar mitsamt ihrer

Lokomotive. Denn als solche entpuppte sich Odysseus’ Drache nun.

„[Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer](http://www.borromedien.de/produkt-166/jim_knopf_und_lukas_der_lokomotivfuehrer/433661)!“ rief Robin laut und sprang freudestrahlend aus seinem Versteck. Zwei Helden seiner Kindheit standen auf einmal leibhaftig vor ihm. Als sie ihre Namen hörten, trat Lukas gleich auf die Bremse und ließ seine Lok dampfend ausrollen.

„Bei Zeus und allen Göttern“, polterte Odysseus, „ich habe schon Zyklopen und Seeungeheuer gesehen, aber kein Monster war so merkwürdig wie dieses dampfende Ungetüm!“

„Das ist Emma!“ sagte Lukas voller Stolz.

„Und Ihr seid sicher, dass dieses Pferd aus Eisen nichts Übles im Schilde führt?“ fragte Robin

Hood skeptisch.

Lukas lachte. „Ja, aber sicher, mein Herr. Nun sagt aber mal: Wer seid ihr denn?“

Sie stellten sich alle vor und erzählten von ihrem Plan. Schließlich sagte Jim Knopf: „Wir helfen

euch dabei!“

„Ich fürchte nur“, wandte Lukas ein, „dass ihr hier auf Lummerland den Zaubertrank nicht fin-

den werdet.“

„Stimmt“, sagte Jim, ein wenig traurig, „Lummerland ist so friedlich, wir haben noch nicht mal eine Hexe oder einen Medizinmann.“

„Aber da fällt mir ein“, sagte Lukas, „auf unserer Reise nach China, da sind wir doch so vielen zauberhaften Dingen und Gestalten begegnet, denk nur an den Scheinriesen und die Drachen- stadt, Jim...“

„O ja, da findet ihr mit Sicherheit auch einen Zaubertrank!“ rief Jim Knopf aufgeregt.

„Habt Dank, Fremde, für euren Rat“, sagte Odysseus förmlich. „Ich sehe, unser junger Freund Robin kennt euch, ihr seid also vertrauenswürdig. Ich würde vorschlagen, da dies eine Insel ist, stechen wir in See.“

„Da gibt es nur leider einen kleinen Haken“, sagte Jim Knopf etwas kleinlaut. „Es gibt kein

Schiff auf Lummerland.“

„Wie denn?“ wunderte sich der griechische Seefahrer, und auch Sindbad machte große Augen.

„Eine Insel ohne ein Schiff?“

Lukas räusperte sich. „Nun ja, unser einziges Schiff ist gerade unterwegs.“

„Und wie kommen wir dann nach China?“ fragte Robin.

„Ich habe ne Idee!“ rief Jim plötzlich. „Lukas, die beiden Engländer wollten doch heute in ihren

Ballon steigen, um ihre Reise um die Welt fortzusetzen!“

„Mister Fogg und sein Diener? Du hast recht!“

„Vielleicht haben sie ja noch Platz für ein paar Mitreisende?“

„Sapperlot, das wäre die Lösung!“ bekräftigte Lukas. „Hoffentlich sind sie nicht schon losgefah-

ren.“

„Wo steht denn ihr Ballon?“ fragte Robin aufgeregt.

„Wisst ihr was?“ sagte Lukas. „Steigt alle ein! Emma bringt uns hin.“

So bestiegen die viereinhalb Freunde die Lokomotive, Odysseus und Robin Hood immer noch mit einigem Respekt, und gemeinsam mit Lukas und Jim fuhren sie zum Startplatz des großen Heißluftballons.

„Passepartout!“ hörten sie schon von weitem rufen. „Passepartout, beeil dich, wir müssen Bombay in spätestens sechs Stunden und dreizehn Minuten erreichen. Sonst verpassen wir den Zug nach Kalkutta.“ Die Stimme gehörte einem Mann in Anzug und Zylinder, der eine überaus gepflegte Erscheinung bot.

„Da sind sie noch!“ sagte Jim Knopf freudestrahlend.

„Ja, ihr habt Glück, Freunde“, sagte Lukas, „der Ballon hat noch nicht abgelegt.“

Rasch stiegen sie aus und liefen zu dem startbereiten Heißluftballon hinüber.

„Herr Fogg“, rief Lukas. Der Mann mit dem Zylinder schaute die Herbeieilenden etwas misstrau- isch an. Sein Diener, der ebenfalls fein gekleidet war, wollte gerade in den Korb steigen.

Lukas verschnaufte kurz, und als sich alle unter dem Ballon versammelt hatten, fuhr er mit sei- ner Rede fort: „Entschuldigt, Herr Fogg, es handelt sich um einen Notfall. Diese guten Leute hier müssen unsere Insel auch dringend verlassen. Hättet ihr in eurem Ballon vielleicht noch Platz?“

„Was meinst du, Passepartout?“ fragte Fogg seinen Diener. „Wird der Ballon das zusätzliche

Gewicht tragen?“

„Wenn wir ein paar Sandsäcke dafür rauswerfen, könnte es gehen, Sir. Dann hätten wir außer-

dem noch etwas mehr Platz.“

„Nun, probieren wir es doch aus. Meine Herren, wenn ich bitten darf. Die Zeit drängt ein wenig.“ Passepartout half ihnen dabei, in den Korb des Ballons einzusteigen. Dabei machten sie sich alle bekannt. Robin erfuhr so auch, dass Passepartouts Herr, Sir Phileas Fogg aus London, eine Wette abgeschlossen hatte, [in achtzig Tagen um die Welt](http://de.wikipedia.org/wiki/Reise_um_die_Erde_in_80_Tagen) reisen zu können.

Nachdem noch einige Sandsäcke abgeworfen worden waren, stieg der Ballon langsam aber ste- tig in die Höhe. Jim Knopf und Lukas winkten ihnen lächelnd zum Abschied zu, und Robin und seine Gefährten dankten ihnen lautstark für ihre tatkräftige Hilfe, bis sie außer Hörweite waren.

- Fortsetzung folgt -